

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'633
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



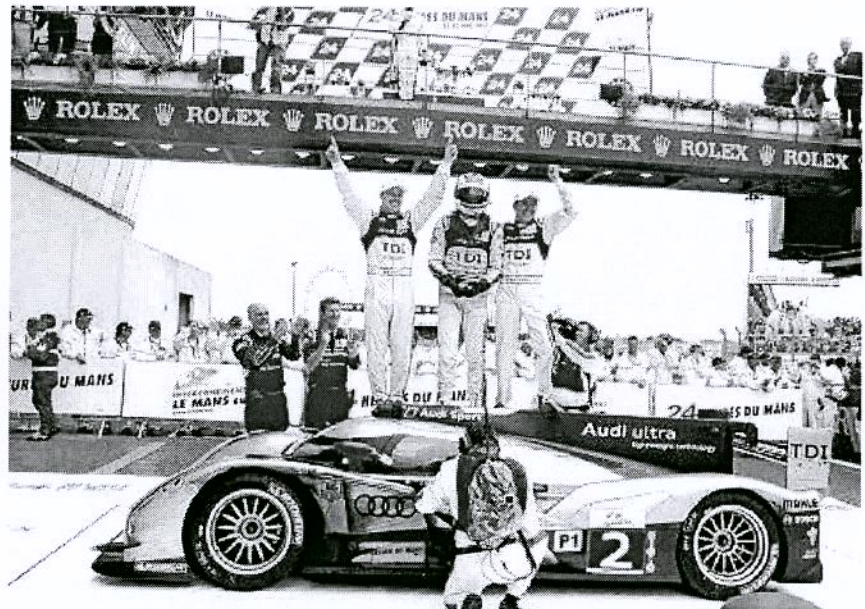
Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 25
Fläche: 59'048 mm²

Fässlers Sieg für die Ewigkeit beim 24-Stunden-Rennen

Von Peter Lattmann

Marcel Fässler hat am Wochenende als erster Schweizer Le-Mans-Sieger Geschichte geschrieben und Audi mit seinen Teamkollegen André Lotterer und Benoît Treluyer zum zehnten Erfolg im 24-Stunden-Klassiker verholfen.

Automobil. – Jo Siffert, Clay Regazzoni und Herbert Müller haben es wie die 135 anderen Schweizer Herausforderer seit 1923 nicht geschafft. Marcel Fässler ist im sechsten Anlauf vor 270 000 begeisterten Fans mit dem Sieg im ebenso berühmten wie berühmten 24-Stunden-Rennen von Le Mans auf dem Olymp des Motorsports gelandet. Nur 14 Sekunden trennten nach packenden 24 Stunden in Le Mans den nach schweren Unfällen von Allan McNish und Mike Rockenfeller einzig übrig gebliebenen Audi R18TDI mit Fässler, dem Deutschen André Lotterer und dem Lokalmatador Benoît Treluyer vom ersten von vier Peugeot 908 HDi mit Bourdais/Pagenaud/Lamy. So emotional der Jubel auf Seiten der Deutschen über den zehnten Sieg im berühmtesten Langstreckenrennen der Welt war, so tief sass die Enttäuschung bei den Franzosen über die neuerliche Niederlage.



Erschöpft und glücklich: Marcel Fässler, André Lotterer und Benoît Treluyer (von links) feiern auf dem Autodach ihren Le-Mans-Triumph nach dem 24-Stunden-Rennen.

Bild: Jacques Biron/Keystone

Zuschauen anstrengender

Es brauchte neben einer fehlerfreien Fahrt des homogenen Audi-Teams mit der geringsten Le-Mans-Erfahrung eine taktische Meisterleistung, um Peugeot auch mit der erstmals eingesetzten 3,7-Liter-Diesel-Flunder in die Knie zwingen zu können. Ein Fahrerwechsel weniger in der Schlussphase mit den entsprechenden Konsequenzen machte den Unterschied aus. Nach Treluyer sass zuletzt auch Lotterer mehr als dreieinhalb Stunden ohne Unterbruch am Steuer. Fässler musste derweil tatenlos zusehen. «Da ich vorher die weit längere rennmässige Einsatzzeit als André hatte, war ich mit dieser Entscheidung hundertprozentig einverstanden», versicherte der

Schweizer. «Wir sind ein Team. Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen.» Das Zuschauen war aber noch viel anstrengender als das Fahren. «Die letzten Stunden wollten einfach nicht vorbeigehen. Ich habe versucht, mich irgendwo hinzustellen, wo ich keinen Kommentar hörte. Aber das war einfach nicht möglich», schilderte Fässler. «Obwohl er näherrückte, drohte der Traum auch wegen der Wetterbedingungen immer wieder zu platzen. Als sich in der letzten halben Stunde gar noch ein schleicher Plattfuss ankündigte und der letzte Stopp vorgezogen werden musste, ist uns fast das Herz in die Hose gefallen. Am Ende drohte uns auch noch der Treibstoff auszugehen. Es war wirklich

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'633
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 25
Fläche: 59'048 mm²

kaum zum Aushalten.»

Erleichterung und Zukunftspläne

Umso grösser war die Erleichterung bei der Zieldurchfahrt. Wo nach den bedrohlichen, aber glimpflich ausgegangenen Hochgeschwindigkeitsunfällen der Audi-Cracks Allan McNish und Mike Rockenfeller noch so etwas wie Resignation zu spüren war, brachen alle Dämme, flossen auch einige Tränen. «Nach acht Stunden hatten wir zwei unserer drei Autos verloren und wussten, dass es mit nur noch einem ganz schwierig wird», zog Audi-Sportchef Wolfgang Ullrich Bilanz.

Beim ersten gemeinsamen Auftritt in Le Mans vor einem Jahr war das illustre Trio Fässler/Treluyer/Lotterer hinter Rockenfeller/Dumas/Bernhard auf Anhieb auf Platz 2 gelandet, jetzt hat es Audi zum Jubiläumssieg verholten. Die drei Kumpels, die sich trotz unterschiedlicher Herkunft so gut verstehen, sind damit noch lange nicht am Ende ihrer Träume. Für Fässler stehen noch in dieser Saison weitere Highlights an. In zehn Tagen fährt er am 24-Stunden-Rennen auf der Nordschleife des Nürburgrings für das Audi-Team Phoenix. Dann folgen vier weitere Einsätze mit dem Le-Mans-Auto im neu geschaffenen Cup, der nächstes Jahr in eine Weltmeisterschaft verwandelt wird. «In die Formel 1 habe ich es nicht geschafft. Dafür erhalte ich jetzt die Chance, in einer anderen Disziplin Weltmeister zu werden», sagte der erste Schweizer Le-Mans-Sieger, der die Heimfahrt nach einer ausgelassenen Feier gestalten mit dem TGV antrat.

Jani im schnellsten Benziner

Die 67. Auflage der «24 heures du Mans» hat auch anderen Schweizern richtig wohlgefühlt hatte im Auto. Glück gebracht. Der Seeländer Neel zu den Klassensiegern in der LMP-Jani erreichte im Lola-Toyota des 2-Klasse gehörte als Gesamtsiebenter der Genfer Karim Ojeh in einem Westschweizer Rebellion Teams mit Zytek-Nissan. In der GTE-Kategorie Niolas Prost und Jeroen Bleekemolen als erstes Benzinerauto den landete wie im Vorjahr der Tessiner sechsten Platz im Gesamtklassement, obwohl er sich wegen der auf dem ersten Platz. (pl)



AUTOMOBILISMO A Le Mans il ticinese bissa il successo di classe Una 24 Ore "svizzera" grazie a Fässler e Gardel

Disputata davanti a 250 mila spettatori, la 79ª edizione della 24 Ore di Le Mans ha offerto alla Audi l'ennesimo trionfo, addirittura il decimo negli ultimi 13 anni, stavolta con la nuova R18 TDi affidata al tedesco Lotterer, al francese Treluyer e allo svizzero Marcel Fässler, primo svizzero della storia a vincerla! Grazie anche ad una perfetta strategia tattica, i tre si sono imposti con appena 14 secondi di vantaggio sulla Peugeot 908 di Bourdais, Pagnaud e Lamy, e su altre tre P908 (!), a ripagare la Casa tedesca pure del doppio enorme spavento provato con i terribili incidenti in cui prima McNish e poi Rockenfeller hanno letteralmente disintegrato le loro auto, uscendone per loro fortuna indenni!

Se Le Mans quest'anno ha dunque regalato una grossa soddisfazione anche all'automobilismo svizzero grazie a Fässler, lo stesso discorso vale per quello ticinese, visto che per la seconda volta consecutiva Gabriele Gardel ha conquistato la vittoria di categoria!

Impostosi nel 2010 nella classe GT1 con una Saleen della Larbre Competition, domenica il 33enne di Castagnola ha portato al successo la Corvette C6R-ZR1 ufficiale della stessa scuderia francese, di nuovo in coppia con Julien Canal e stavolta con l'altro "gentleman driver" Bornhauser, entrambi francesi. I tre si sono imposti nella nuova e combattuta categoria GTE-Am, riservata appunto agli equipaggi (10 al via su un totale di 56) completati da uno o – come nel loro caso – due piloti non professionisti.

«Rispetto allo scorso anno quando il fatto di essere al comando aveva comportato una grande pressione a livello mentale e gli ultimi giri erano sembrati infiniti, stavolta mi sono sentito molto più tranquillo – ci racconta Gardel – Ma l'altra grossa differenza è che quest'anno c'è stata grande lotta fino in fondo con due Porsche, con diversi capovolgimenti di fronte. Al comando siamo passati definitivamente domenica di prima mattina, dopo che avevo preso il volante al 2º

posto di classe con una decina di secondi da recuperare, ma poi fino a 7 giri dal traguardo nulla era deciso...». Ventesimo assoluto, anche quest'anno Gardel s'è sobbarcato il maggior numero di turni di guida, compreso il primo e l'ultimo e per un totale di una decina di ore, e destino ha voluto che fosse lui al volante della Corvette numero 50 pure in occasione delle due lunghissime presenze in pista (di tre quarti d'ora rispettivamente di un'ora e 40 minuti!) della "safety car" in seguito agli incidenti delle due Audi. «Girare così a lungo in colonna è... terribile, perché non è facile mantenere la concentrazione. Anche sul piano emotivo, in funzione proprio di quei due bruttissimi incidenti, è stata una gara dura da "gestire", ma anche sotto questo aspetto non abbiamo sbagliato davvero nulla: non eravamo i più veloci della nostra categoria, ma siamo stati i più regolari, e questo in una 24 Ore è appunto determinante».

(P.L.G.)

Datum: 14.06.2011

**GIORNALE
del POPOLO**
Quotidiano della Svizzera Italiana

Giornale del Popolo
6903 Lugano
091/ 922 38 00
www.gdp.ch

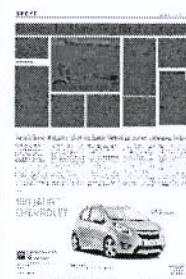
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'436
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 20
Fläche: 33'776 mm²



Fässler (a sin.) è il primo svizzero a vincere la 24 Ore di Le Mans, mentre Gardel si è imposto come lo scorso anno nella sua categoria.



Fässlers Le-Mans-Sieg für die Ewigkeit

Marcel Fässler hat am Wochenende als erster Schweizer Le-Mans-Sieger Geschichte geschrieben und Audi mit seinen Teamkollegen André Lotterer und Benoit Treluyer zum zehnten Erfolg im 24-Stunden-Klassiker verholfen.

Von Peter Lattmann

Automobil. – Jo Siffert, Clay Regazzoni und Herbert Müller haben es wie die 135 anderen Schweizer Herausforderer seit 1923 nicht geschafft. Marcel Fässler ist im sechsten Anlauf vor 270 000 begeisterten Fans mit dem Sieg im ebenso berühmten wie berühmten 24-Stunden-Rennen von Le Mans auf dem Olymp des Motorsports gelandet. Nur 14 Sekunden trennten nach packenden 24 Stunden in Le Mans den nach schweren Unfällen von

Allan McNish und Mike Rockenfeller einzig übrig gebliebenen Audi R18TDI mit Fässler, dem Deutschen André Lotterer und dem Lokalmatador Benoit Treluyer vom ersten von vier Peugeot 908 HDi mit Bourdais/Pagnaud/Lamy. So emotional der Jubel auf Seiten der Deutschen über den zehnten Sieg im berühmtesten Langstreckenrennen der Welt war, so tief sass die Enttäuschung bei den Franzosen über die neuerliche Niederlage.

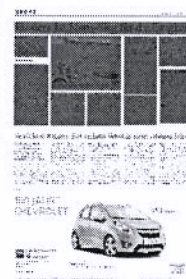
Es brauchte neben einer fehlerfreien Fahrt des homogenen Audi-Teams mit der geringsten Le-Mans-Erfahrung eine taktische Meisterleistung, um Peugeot auch mit der erstmals eingesetzten 3,7-Liter-Diesel-Flunder in die Knie zwingen zu können. Ein Fahrerwechsel weniger in der Schlussphase mit den entsprechenden Konsequenzen machte den Unterschied aus.

Nach Treluyer sass zuletzt auch Lotterer mehr als dreieinhalb Stunden ohne Unterbruch am Steuer. Fässler musste derweil tatenlos zusehen. «Da ich vorher die weit längere rennmässige Einsatzzeit als André hatte, war ich mit dieser Entscheidung hundertprozentig einverstanden», versicherte der Schweizer. «Wir sind ein Team. Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen.» Das Zuschauen war aber noch viel anstrengender als das Fahren. «Die letzten Stunden wollten einfach nicht vorbeigehen. Ich habe versucht, mich irgendwo hinzustellen, wo ich keinen Kommentar hörte. Aber das war einfach nicht möglich», schilderte Fässler. «Obwohl er näherrückte, drohte der Traum auch wegen der Wetterbedingungen



Marcel Fässler, André Lotterer und Benoit Treluyer (von links) feiern auf dem Autodach ihren Le-Mans-Triumph nach dem 24-Stunden-Rennen.

Bild Jacques Brinon/Keystone



Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'104
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 18
Fläche: 43'864 mm²

immer wieder zu platzen. Als sich in am 24-Stunden-Rennen auf der der letzten halben Stunde gar noch ein Nordschleife des Nürburgrings für das schleichender Plattfuss ankündigte Audi-Team Phoenix. Dann folgen vier und der letzte Stopp vorgezogen werden weitere Einsätze mit dem Le-Mans-Auto im neu geschaffenen Cup, der den musste, ist uns fast das Herz in die nächstes Jahr in eine Weltmeisterschaft Hose gefallen. Am Ende drohte uns schaft verwandelt wird. «In die Formel auch noch der Treibstoff auszugehen. mel 1 habe ich es nicht geschafft. Dafür Es war wirklich kaum zum Aushalten. für erhalte ich jetzt die Chance, in einer anderen Disziplin Weltmeister zu werden», sagte der erste Schweizer

Erleichterung und Zukunftspläne

Umso grösser war die Erleichterung bei der Zieldurchfahrt. Wo nach den bedrohlichen, aber glimpflich ausgegangenen Hochgeschwindigkeitsunfällen der Audi-Cracks Allan McNish und Mike Rockenfeller noch so etwas wie Resignation zu spüren war, brachen alle Dämme, flossen auch einige Tränen. «Nach acht Stunden hatten wir zwei unserer drei Autos verloren und wussten, dass es mit nur noch einem ganz schwierig wird», zog Audi-Sportchef Wolfgang Ullrich Bilanz.

Beim ersten gemeinsamen Auftritt in Le Mans vor einem Jahr war das illustre Trio Fässler/Treluyer/Lotterer hinter Rockenfeller/Dumas/Bernhard auf Anhieb auf Platz 2 gelandet, jetzt hat es Audi zum Jubiläumssieg verholten. Die drei Kumpels, die sich trotz unterschiedlicher Herkunft so gut verstehen, sind damit noch lange nicht am Ende ihrer Träume. Für Fässler stehen noch in dieser Saison weitere Highlights an. In zehn Tagen fährt er

Jani im schnellsten Benziner

Die 67. Auflage der «24 heures du Mans» hat auch anderen Schweizern Glück gebracht. Der Seeländer Neel Jani erreichte im Lola-Toyota des Westschweizer Rebellion Teams mit Niolas Prost und Jeroen Bleekemolen als erstes Benzinerauto den sechsten Platz im Gesamtklassement, obwohl er sich wegen der schlechten Sichtverhältnisse nicht richtig wohlfühlt hatte im Auto. Zu den Klassensiegern in der LMP-2-Klasse gehörte als Gesamtsiebenter der Genfer Karim Ojeh in einem Zytek-Nissan. In der GTE-Kategorie landete wie im Vorjahr der Tessiner Gabriele Gardel mit einer Corvette auf dem ersten Platz. (pl)